



## Entwicklungsperspektive 2015 bis 2020

### Vorbemerkung

Im Folgenden sind noch einmal die primären Ziele und Maßnahmen zusammengefasst, die in der Entwicklungsplanung 2014 - 2020 zur Weiterentwicklung in Richtung einer exzellenten und ausstrahlungskräftigen Fakultät SoWi formuliert wurden. Ziele und Maßnahmen sind ambitioniert. Sie weisen über das hinaus, was derzeit in der Fakultät bewältigt werden kann. Entsprechend sind ergänzende personelle und finanzielle Mittel erforderlich.

Zentral ist für uns die Sicherung und Steigerung von Qualität und Ausstrahlungskraft. Hierfür ist auch eine inhaltliche und methodische Fokussierung notwendig. In der Fakultät SoWi liegen die Schwerpunkte insbesondere auf einer handlungsorientierten und empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung, die sich häufig in internationalen Vergleichen auf die Forschungsfelder Arbeit und Bildung, digitale Infrastruktur, Politik-, Finanz- und Wirtschaftsorganisationen richtet. Nur durch inhaltliche Schwerpunktbildungen können wir weiterhin attraktiv für hervorragenden Nachwuchs und etablierte Spitzenkräfte sein. Nur so können wir mit einer durch wissenschaftliche Erfolge angefachten Freude vor Ort und in Kooperationen mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern weltweit anerkannte Spitzenergebnisse erzielen.

### Weiterentwicklung der Lehre

Nach einem zu starken quantitativen Ausbau setzt sich die Fakultät das Ziel, die Qualität der Lehre zu steigern. Hierfür ist die Studierbarkeit zu verbessern und das internationale Angebot in der Lehre zu erhöhen. Von sehr hoher Bedeutung ist allerdings, dass aktuell in der Mehrzahl der Studiengänge die Gefahr besteht, dass eine große und anonyme Menge von Studierenden lediglich standardisiertes Lehrbuchwissen vermittelt bekommt. Dies widerspricht den Zielen einer Universität! Die Qualität in der Ausbildung beruht primär auf einem engen miteinander Lernen und Forschen in der universitären Gemeinschaft und im weltweiten wissenschaftlichen Austausch. Eben dazu dient die Freiheit von Wissenschaft und Lehre. Hierfür fehlen die personellen und finanziellen Grundlagen. So verbleiben die Vermittlung von Lehrbuchwissen und der Einsatz von Standardklausuren, ggf. als Multiple-Choice-Klausuren. Studierende titulieren mit dem Begriff „Bulimie-Lernen“ eine Abkehr von Wissenschaft und professionellem Erkenntnisfortschritt. Dringend umzusetzen sind aus diesem Grunde:

- Ausbau eines wissenschaftlich forschenden und praxisnahen Lernens (Forschungspraktikum).
- Seminargrößen und Übungen mit nicht mehr als 30 Studierenden.
- Erhöhung der Transparenz und Austauschbarkeit von Modulen durch einheitliche Modulgrößen (etwa 5 oder 10 ECTS im Bachelor und 6 oder 12 ECTS im Master).
- Die Qualität und damit die Attraktivität der Studiengänge der Fakultät sollen infolge der Verschränkung mit der strukturierten Promovierendenausbildung im Rahmen der BAGSS, der BaGSB, dem BGPE und dem GENED noch weiter steigen. Dies wird durch gut aufeinander abgestimmte Lehrprogramme der Graduiertenschulen und der MA-Studiengänge sowie durch Lehre und Betreuung durch Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler erreicht.
- Internationalisierung der Lehre (siehe unten).

- Zur Umsetzung dieser zuvor genannten Maßnahmen ist ein sehr zeitnahe und konsequenter Stellenausbau in den Fachgruppen und Einheiten notwendig, in denen das Betreuungsverhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden besonders schlecht ist. Zu berücksichtigen ist dabei auch, dass das Betreuungsverhältnis in der Sowi-Fakultät insgesamt, insbesondere auch im Vergleich zu anderen Fakultäten unserer Universität, besonders problematisch ist.

### **Fort- und Weiterbildung**

Die Fakultät betreibt aktuell lediglich eine Weiterbildungsinitiative obgleich einige Professoren Weiterbildung andernorts anbieten.

- Ein geplantes Transferprojekt betrifft die Entwicklung eines Weiterbildungsangebots „Managementpsychologie“ (Arbeitstitel) in Zusammenarbeit von Kolleginnen und Kollegen der Wirtschaftswissenschaften und der Psychologie, gerichtet an Berufstätige mit mehrjähriger Fach- oder Führungserfahrung. Die Fortentwicklung setzt die Schaffung erforderlicher Weiterbildungsstrukturen auf Universitätsebene voraus, ein entsprechendes Konzept liegt vor. Es fehlen jedoch entsprechende Strukturen auf Uni-Ebene (z. B. administrativer Support; Räume; wirtschaftliche & rechtliche Regelungen zur Rechtsform, zu Honoraren etc.).
- Die im Rahmen der Antragstellung zur Bundesinitiative „Qualitätssicherung in der Lehrerbildung“ anvisierten Maßnahmen und Stellen in der Wirtschaftspädagogik und der Arbeitswissenschaft, die empirisch im Bereich der schulischen und betrieblichen Weiterbildung, der Arbeitsorganisation und des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz forschen, sind gut geeignet, Beratungs- und Weiterbildungsveranstaltungen der Universität zu evaluieren und Bedarfe für weitere Angebote zu ermitteln.

Wenn Weiterbildung ernsthaft betrieben werden soll, dann wird für Bedarfs- und Angebotsanalysen, die Entwicklung von Programmen und die Evaluation von Weiterbildungsprogrammen eine befristete wissenschaftliche Mitarbeiterinnen- bzw. Mitarbeiterstelle benötigt, angesiedelt am Dekanat oder einer hierfür geeigneten Professur.

### **Qualitätssicherung in der Forschung, bei Promotionen und Nachwuchsförderung**

Der Erhalt der hervorragenden Forschung und der Aufbau sehr guter Forschungs-, Lehr- und Lernbedingungen sind die wichtigsten Voraussetzungen zur erfolgreichen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Hervorragende Forschung dokumentiert sich u. a. in Publikationen in exzellenten Zeitschriften und Verlagen, durch Reputation in Forschungszusammenhängen und in wissenschaftlichen Leitungsfunktionen. Hervorragende Forschung und Forschungsbedingungen ermöglichen dem Nachwuchs den Erwerb von Qualifikationen, sie bieten Reputation und Netzwerke, sie fördern die Leistungsbereitschaft und bieten erfolgreiche Übergänge in Spitzenpositionen in Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung.

Eine hochwertige und originelle Forschung benötigt einen breiten und intensiven wissenschaftlichen Austausch mit Fachkollegen, aber auch Zeit und Ruhe für Planung, Erhebung, Dokumentation und Reflexion des Erarbeiteten. Die Fakultät SoWi ist mit Blick auf die Forschungsqualität in vielen Bereichen anerkannt gut. Die wichtigsten noch zu verstärkenden Maßnahmen speziell für die Qualitätssicherung wissenschaftlicher (Abschluss-)Arbeiten sind (siehe für die umfangreichen Maßnahmen auch die Stellungnahme an den Universitätsrat „Qualitätssicherung in Promotionsverfahren“ vom Frühjahr 2015):

- Sichere Verträge für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von mindestens dreijähriger Dauer (Regelfall: 3 plus 3 Jahre) verbunden mit Promotions- und Weiterbildungsmöglichkeiten.
- Verstärkung bzw. Ausbau des Stipendienprogramms sowie der Lehre der bestehenden Graduiertenschulen, die durch internationale Kooperationen wie bisher angereichert werden soll. Für die fakultätsübergreifende BAGSS wird ein Koordinierungskreis an der Fortentwicklung eingerichtet.
- Flächendeckende Einführung von Promotions- bzw. Betreuungsvereinbarungen nach DFG-Standard.
- Aktive Beteiligung aller Promovierenden der Fakultät an Kollegien der Graduiertenschulen der Fakultät sowie der jeweiligen Lehrstühle/Professuren.
- Kollektive Betreuung aller Promovierenden der Fakultät zumindest durch die drei Betreuer der Promotionskommission. Stärkere Beteiligung externer Gutachter und Kostenübernahme für hierdurch z. T. anfallende Reisen durch ein hinreichendes Finanzbudget des Promotionsausschusses.

- Obligatorische Beteiligung von Mitgliedern des Promotionsausschusses sowie möglichst vieler Mitglieder der Fakultät und insbesondere der jeweiligen Fachgruppe an den mündlichen Prüfungen aller Promovierenden der Fakultät.
- Intensivere Rückmeldungen von Seiten des Promotionsausschusses an die Mitglieder der Fakultät zu Beachtung der Qualitätsstandards. Regelmäßiges (zufälliges) Einholen dritter interner oder externer Kurzgutachten (reine Bewertungsgutachten) zur Qualitätssicherung.
- Im Zusammenhang mit Beschäftigungschancen der Promovierenden und der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist die Einrichtung jeweils einer sozial- und einer wirtschaftswissenschaftlichen Karriereberatung wichtig. Es geht um die frühzeitige Beratung und Förderung für Übergänge im Wissenschaftssystem sowie aus der Wissenschaft heraus. Das Angebot soll von Beratungsgesprächen, über eine gezielte Weiterbildungsberatung, Unterstützung bei Stipendien- und Forschungsanträgen bis hin zur Pflege von Kontakten in Wirtschaft, Verbände, Staat etc. reichen. Dabei soll über Praktika, Forschungsk Kooperationen oder Weiterbildung rechtzeitig begonnen werden, Übergänge für jene Nachwuchskräfte zu ermöglichen, die nicht im Wissenschaftssystem bleiben wollen oder können. Geprüft wird zudem die Einrichtung eines SoWi-Career-Centers als Anlaufstelle für Studierende hinsichtlich der Erleichterung des Berufseinstiegs.

### **Forschungsschwerpunkte und -verbünde**

Das personelle Wachstum der Fakultät, die Organisation und der wissenschaftliche Transfer sind einerseits durch zahlreiche Einzelprojekte, insbesondere in den Forschungsfeldern Arbeit und Bildung, digitale Infrastruktur, Politik-, Finanz- und Wirtschaftsorganisationen, und andererseits zunehmend durch starke drittmittelgeförderte wissenschaftliche interdisziplinäre Kooperationsverbünde geprägt. Hierzu zählen insbesondere die von der Exzellenz-Initiative geförderte Bamberg Graduate School of Social Sciences (BAGSS) und das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi) sowie noch eine zeitlang das DFG-Schwerpunktprogramm „Education as a Lifelong Process“.

Diese Verbünde sind Basis für weitere ausstrahlungskräftige Vernetzungen in der Universität, national sowie weltweit. Hinzu kommt aktuell der Aufbau des Zentrums für Informationsdienstleistungen in der digitalen Welt.

- Die Konsolidierung bzw. Fortentwicklung der BAGSS, des LifBi und des Zentrums für Informationsdienstleistungen in der digitalen Welt über Drittmittel (z. B. DFG, AiF, BMBF, BMWI, Industriekooperationen) stehen im Mittelpunkt der Weiterentwicklung.
- Diese institutionalisierten Verbünde sind eine geeignete Grundlage für weitere fakultätsweite Drittmittelinitiativen, die auch Mitglieder anderer Fakultäten einschließen, zur Einrichtung von DFG-Forschungsgruppen und/oder DFG-Sonderforschungsbereichen. Erste Vorbereitungen dazu in Form kleinerer Projekte und Tagungen richten auf den Bereich Digitalisierung und Logistik sowie auf die Analyse von Übergängen im Lebensverlauf.
- Die Kooperation mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen soll intensiviert und ausgebaut werden. Die Kooperation mit dem Fraunhofer Institut für integrierte Schaltungen (IIS) und dem Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) hat sich als erfolgreich erwiesen. Es ist jedoch dringend darauf hinzuwirken, dass die IAB-S-Professuren auch Forschungs- bzw. Drittmittelprojekte und Mitarbeitende in Bamberg ansiedeln, um einen stetigen wissenschaftlichen Austausch und noch engere Bindungen zu ermöglichen.

Eine Stärke der Fakultät liegt in ihrer Forschungsleistung, wobei die forschungsstarken Mitglieder zugleich am Limit ihrer Beanspruchbarkeit sind. Dies behindert derzeit die Verfolgung weiterer vielversprechender Ideen, die der weiteren qualitativen und quantitativen Verbesserung der Forschungsinfrastruktur der Fakultät dienlich wären. Neben den motivationalen Problemen u. a. übersteigen allein die finanziellen Verluste durch nichtgestellte Drittmittelanträge jährlich die Millionengrenze.

### **Internationalisierung**

In der Fakultät SoWi gehen weit überdurchschnittlich viele Studierende für eine Zeit ins Ausland. Ein Ziel ist es, diese Mobilität im Rahmen der Studiengänge weiter auszubauen, auch um der zu beobachtenden „Abwanderung“ für ein Masterstudium entgegenzuwirken. Größere Probleme bestehen darin, ausländische

Hochschullehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Promovierende sowie Studierende für Lehre und Forschung bzw. für die Aufnahme eines Studiums in Bamberg zu gewinnen.

Die wichtigsten Maßnahmen zum Ausbau des internationalen Austausches in Forschung und Lehre sind:

- Auch zukünftig wird Internationalität bzgl. der Lehr- und Forschungsinhalte und insbesondere auch der Nationalität des Fachvertreters ein wichtiges Kriterium bei der Besetzung von W-Stellen darstellen. Intensiviert wird eine gezielte Suche nach international erfahrenen Bewerberinnen und Bewerbern zu Beginn von Ausschreibungen.
- Aufbau eines Wissenschaftskollegs an der Universität Bamberg für ein- bis zweisemestrige Forschungsaufenthalte von jeweils mindestens drei bis fünf ausländischen Forschenden. Diese sollen ggf. gemeinsam, vor allem aber mit Kolleginnen und Kollegen aus Bamberg, längerfristige Forschungsprojekte, Graduiertenaustausche etc. vorbereiten und umzusetzen beginnen. Zudem sollen sie in geringem Umfang in der Lehre für BA oder MA sowie für Graduierte tätig sein. Hierfür sind dauerhaft Arbeitsräume, Unterkunft sowie eine Geschäftsführung/Sekretariat einzurichten. Es wird geprüft, inwieweit die Exzellenzinitiative, andere Drittmittel oder Mittel des Freistaates Bayern hierfür eingesetzt werden können.
- Einwerbung eines drittmittelfinanzierten ‚European Training Network‘ (Horizon 2020; Marie Skłodowska-Curie Actions) zum Thema der globalen Mobilität und Karriere von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zur Förderung der internationalen Graduiertenausbildung und -mobilität.
- Intensivere Nutzung von Stipendien- und Austauschprogrammen für Hochschullehrende (insb. Humboldt-Stiftung).
- Wie bisher soll über internationale Tagungen, internationale Summer-/Winter-Schools u. ä. der Standort Bamberg weltweit noch bekannter gemacht werden.
- Erweiterung von Kooperationen und gemeinsamen Studiengängen mit ausländischen Universitäten (aktuell Budapest, Birmingham, geplant u. a. Trento) in möglichst jedem Studiengang und in jeder Fachgruppe.
- Die Zahl englischsprachiger Lehrveranstaltungen soll in jeder Fachgruppe deutlich erhöht werden. Zu prüfen ist, ob erhöhte LOM-Werte für englischsprachige Veranstaltungen/Prüfungen als Kompensation für den Mehraufwand zielführend sind.
- Veränderungen von Prüfungs- und Studienordnungen. Diese müssen zum Teil besser als bisher ein Auslandssemester ohne Verzögerung ermöglichen, auch wenn ggf. nur wenige ECTS aus einem Auslandsaufenthalt mitgebracht werden.
- Wie bisher werden Studienleistungen, die im Ausland absolviert wurden, hinsichtlich der fachlichen Kompatibilität mit der Studien- und Prüfungsordnung in Bamberg großzügig anerkannt.
- Englischsprachige Sekretariatsstrukturen sind auszubauen.

Die Etablierung eines Auslandsbeauftragten für Aufgaben der Koordination des Auslandsstudiums, unterstützt durch eine halbe Mitarbeiterstelle, und die Anbindung aller weiteren Aufgaben im Rahmen der Internationalisierung der Fakultät an das Amt des Prodekanen haben sich als sinnvoll erwiesen.

### **Gleichstellung – Gender and Diversity**

In der SoWi-Fakultät besteht lediglich auf der Ebene der W2-Stellen ein geringes, auf Ebene der W3-Stellen allerdings ein sehr großes Gleichstellungsdefizit. Dieses ist zwischen den Fachgruppen ungleich, obgleich für alle Fächer der Fakultät gilt, dass hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen in hinreichender Zahl auf dem Nachwuchsmarkt vorhanden sind. Entsprechend sind sehr gezielte Fördermaßnahmen, insbesondere im Zuge der Bewerbungs- und Besetzungsverfahren von Professuren, notwendig. Als wichtigste Maßnahmen werden zukünftig umgesetzt:

- Ein gezieltes Screening im Vorfeld von Besetzungen durch eine Vertreterin bzw. einen Vertreter der Fachgruppe sowie
- ein gezieltes Ansprechen geeigneter Frauen durch die Vorsitzende bzw. den Vorsitzenden des Berufungsausschusses in Kooperation mit einer bzw. einem fachlich möglichst einschlägigen Gleichstellungsbeauftragten.
- Ausbau von Tenure Tracks und qualifizierende Verfahren für Aufstiege in höhere W-Stellen.

## **Infrastruktur und Verwaltung**

Die Infrastruktur und Verwaltung soll Spitzenforschung und Lehre unterstützen. Die Fakultät fordert:

- Entlastung der Sekretariate von zentral zu erledigenden administrativen Aufgaben (Anlegen von Prüfungspfaden durch Prüfungsamt und FlexNow-Team, Schaffung einer Anlaufstelle für Studierende mit Problemen im FlexNow) und die Ermöglichung dezentraler Umorganisation von Kapazitäten in Abhängigkeit von den Forschungs- und Lehrleistungen in den Teilbereichen.
- Ausbau von integrierenden Softwarelösungen für die Verwaltung sowohl für Lehrveranstaltungen wie für Forschungsprojekte, die Doppel bis Vierfacheingaben (etwa Veröffentlichungen) vermeidet.
- In der Fakultät SoWi besteht ein zusätzlicher Raumbedarf, insbesondere für Personal. Es wird daher als sinnvoll erachtet, Besprechungsräume von einzelnen Lehreinheiten (auch) für Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbüros der jeweiligen Fachgruppe zu nutzen. Darüber hinaus besteht im Rahmen der unter Forschung genannten Initiativen sowie dem aktuellen Wachstum der BAGSS und des Zentrums für Informationsdienstleistungen in der digitalen Welt ein weiterer Raumbedarf, der die derzeit bestehenden Kapazitäten übersteigt. Zu prüfen wären Stelzenbauten über dem Parkplatz am Rechenzentrum oder Aufstockungen der ehemaligen Mensa (FMA), des ehemaligen Musiktraktes (FG1), des derzeitigen Sporttraktes (FG 2) sowie eine (Rand-)Bebauung der Sportanlagen (in Richtung Memmelsdorfer Str.).
- Zudem besteht weiterhin ein sehr dringender Vollsaniierungsbedarf für die sanitären Anlagen der Feldkirchenstraße, für das Audimax und weitere Veranstaltungsräume, darunter insb. für die Übungsräume F21/03.83 und F21/03.84, die im Sommer und bei großer Belegung unerträgliche Arbeitsbedingungen bieten, sowie für andere Räume in der dritten Etage. Ein Austausch der „kleinen Schulstühle“, die vielfach noch vorhanden sind, zugunsten funktionaler Sitzmöbel ist spätestens bis zum Soziologiekongress ebenfalls dringend notwendig.
- Verbesserungswürdig ist die Darstellung der Fakultät und ihrer Forschungsleistungen in den nationalen und internationalen Medien. Hierfür soll zunächst eine viertel Stelle (besetzt mit einer externen Wissenschaftsjournalistin bzw. einem externen Wissenschaftsjournalisten mit einschlägiger Berufserfahrung bzw. auf Werkvertragsbasis) im Dekanat angesiedelt werden. Die Stelleninhaberin bzw. der Stelleninhaber soll systematischen Kontakt zu den Forschungs- und Lehreinheiten der Fakultät sowie zu zentralen Medienagenturen halten und laufend Forschungsergebnisse in der Presse publizieren.
- Umbau und dringende Umbenennung des Auslandsamtes in „Welcome Center“ oder „International Office“ u. ä.

## **Personelle Stärkung einzelner fachlicher Bereiche**

Neben den zuvor genannten drei Funktionsstellen zur Unterstützung der Nachwuchsförderung und des Ausbaus der Weiterbildung (die evtl. auch in Projektform zu finanzieren und zu evaluieren sind) sind insbesondere für die Wiedererlangung der Qualität in der Lehre Stärkungen in den folgenden Bereichen notwendig:

- Umwandlung der Lehrprofessuren in „reguläre“ Professuren (BWL) um auf der Basis eigener Forschung eine qualitativ hochwertige Lehre zu ermöglichen.
- Anhebung der W2-Professuren auf W3-Professuren. Die W2-Professuren sind in ihren Aufgaben und Anforderungen nicht von W3-Lehrstühlen zu unterscheiden. Die zumeist geringere Ausstattung und Anerkennung der W2-Professuren stellen unnötige Belastungen dar. Die Berücksichtigung von Unterschieden und die Gewähr von Anreizstrukturen können flexibler über Leistungszulagen geregelt werden.
- Verstetigungen dienen dem Erhalt von Lehr- und Forschungsbereichen, die sich als sehr wichtig herausgestellt haben. Dies gilt für die Verstetigung des Lehrstuhls für BWL, insbes. Supply Chain Management, der regionale Forschungsverankerung mit wissenschaftlicher Impulskraft im Bereich Digitalisierung verbindet. Auf Seiten der Soziologie bieten Tenure Tracks der W1-Professuren in den Bereichen „Soziologie mit dem Schwerpunkt Internet“ sowie eine neue W1 Tenure Track Professur Soziologie mit dem Schwerpunkt „Arbeit, Technik und Qualifikation“ sehr gute Anknüpfungs- und Verbindungspunkte zwischen den zentralen lokal verankerten und zugleich derzeit schon international sichtbaren Schwerpunktbereichen Arbeit, Bildung, Digitalisierung der Fakultät. Um die qualitative Methodenausbildung zu stärken ist eine Verstetigung der W2-Professur für Empirische Politikwissenschaft notwendig. Zudem ist eine Anhebung und Verstetigung der W1-Professuren „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing Intelligence“

und eine weitere W2-Professur im Bereich „Ökonometrie und Statistik“ für die Bewältigung der besonderen Lehrbelastungen in diesen Bereichen notwendig.

- Um die hohen Lehrbelastungen aufzufangen sind zudem weitere Mittelbaustellen in der BWL und VWL zur Betreuung von Tutorien und Übungen, zwei konkret zu benennende Stellen in der Politikwissenschaft (insb. im Bereich „Empirische Politikwissenschaft“ sowie zum Aufbau internationaler Studiengänge und zur Drittmittelinwerbung), drei Mitarbeiterstellen in der Soziologie (in den sehr stark frequentierten Studiumbereichen 1. „Arbeitswissenschaft“ einschließlich „Arbeitslehre“, 2. „Soziologie, insbesondere Methoden der empirischen Sozialforschung“, für das Forschungspraktikum, 3. „Soziologie mit dem Schwerpunkt Internet“) sowie eine Stelle in der Ökonometrie und Statistik, um im Lehrangebot Übungen zu Vorlesungen anbieten zu können und alle Seminare auf nicht viel mehr als 30 Teilnehmer reduzieren zu können.